

Landeshauptstadt Stuttgart  
Der Oberbürgermeister  
GZ: OB

Stuttgart, 08.05.2018

## Beantwortung zur Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen FDP
Datum 02.03.2018
Betreff Restkarten für Kulturveranstaltungen in Stuttgart

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Die Stuttgarter Kultureinrichtungen sind eigenständig. Dies gilt auch für die jeweilige Eintrittspreisgestaltung und das Kartenmanagement der Institutionen. Neben Ermäßigungen für Schüler und Studenten gibt es auch für Auszubildende reduzierte Eintrittspreise, so dass diese Gruppe für einen Theaterbesuch etwa so viel wie für einen Kinobesuch bezahlt. Für Besitzer der BonusCard - also Menschen mit geringem Einkommen - stellen beispielsweise die Theater Stuttgarts jeden Abend zwei oder mehr Sitzplätze bei freiem Eintritt zur Verfügung. Darüber hinaus ist es bis auf wenige Veranstaltungen fast immer möglich, kurzfristig an der Abendkasse Karten zu erwerben, wenn man eine Veranstaltung spontan besuchen will.

Die Verwaltung sieht ihre Aufgabe darin, kulturelle Einrichtungen in ihrer Entwicklung und künftigen Positionierung zu begleiten und zu stärken.

So wird im Zukunftslabor des Kulturamtes seit verganginem Jahr das kulturelle Kerngeschäft der Gegenwart diagnostiziert, um künftige Möglichkeitshorizonte zu entwerfen. Eine der Fragestellungen betrifft dabei auch die Optimierung von Angebot und Nachfrage der Einrichtungen.

### Frage 1

Der Stadtverwaltung liegt keine Gesamtstatistik der nicht verkauften Karten für Kulturveranstaltungen vor. Zwar übersenden die institutionell geförderten Einrichtungen mit dem jährlichen Verwendungsnachweis auch eine Besucherstatistik. Diese Daten werden jedoch nicht zu einer Gesamtstatistik zusammengeführt, da die Auslastungen innerhalb der Einrichtungen starken Schwankungen unterliegen und die Nachfrage von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird. Ein Erkenntnisgewinn ist aus einer solchen Aufstellung damit nicht zu erwarten.

## **Frage 2**

Die beiden Berliner Startups „50 hours“ und „TickTickTickets“ konnten ihr Angebot eines Restkartenverkaufs nicht aufrechterhalten. Die ehemaligen Geschäftsführer sind nicht erreichbar. Dass aber in Berlin junge Startups ein solches Angebot entwickelt haben, zeigt auch, dass die vermeintliche Marktlücke eines zentralisierten Restkartenverkaufs von darauf spezialisierten Unternehmen adressiert werden kann. Sollte ein Bedarf vorhanden sein, finden sich Ansprechpartner evtl. in der Kreativwirtschaft nicht aber in der kommunalen Kulturverwaltung.

## **Fragen 3 bis 5**

Den Verkauf von preisgünstigen Restkarten für Kulturveranstaltungen in Stuttgart hält die Verwaltung nicht für zielführend. Nicht ohne Grund gibt es dieses Angebot bisher nur in wenigen europäischen Touristikmetropolen wie beispielsweise London und Wien. Ein Verkauf von verbilligten Restkarten führt nicht unbedingt dazu, dass mehr Karten verkauft werden. Die Konsequenz könnte auch sein, dass Interessierte mit dem Kauf von Eintrittskarten warten, bis sie diese günstiger erwerben können. Damit führt die Möglichkeit, Restkarten verbilligt kaufen zu können, eher zu einer Schwächung der Kulturinstitutionen.

Fritz Kuhn

Verteiler  
<Verteiler>